**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 10=30 (1864)

Heft: 35

Artikel: Ueber Militär-Hygiene

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-93594

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

eher Brugg geeignet finden; und aus folchen Brunben ben jetigen Vorstand mit ber Wahl bes Orts und bes neuen Vorstandes betrauen; - Major Bart= mann mochte, wie die alte Tagsatung, das Protofoll über biefen Begenstand offen behalten.

Nachbem zuerst ber Antrag von Oberst Schwarz angenommen worden, wird fpater Appenzell Außer= Rhoben als Ort ber Hauptversammlung bestimmt und ber bisherige Vorstand mit ber Wahl bes neuen Borftandes betraut.

VIII. Den Jahresbeitrag wollen Oberstlieut. Gau= tier und bie meisten schweren Spaulettes auf Fr. 1 berabseten. Das Bolf ber "Subalternen" beschließt aber mit Mehrheit, wie bisher, Fr. 1. 50.

(Fortsetzung folgt.)

Meber Militar-Bngiene.

(Fortsetzung.)

Bivnafe.

Namentlich zu Kriegszeiten werben bie Bivuaks bezogen, was feinen naturlichen Grund hat, indem man nicht wohl eine folche Masse Zelte nachschlep= pen kann, um eine gange Armee unterzubringen; der Transport berselben bedarf eine Menge Kuhr= werke u. f. w., bann kann man bie Truppen im Kelbe auch nicht kantoniren, indem die Gegend wo ber Krieg geführt wird, ohnedies burch allerlei Con= tributionen, Lieferungen aller Art, Befagungen Ic. in Anspruch genommen ist. Man hat im Allgemei= nen beobachtet, daß das Bivuakiren in nordlichen Begenden, bei furgen Sommernachten ber Befund= heit der Truppen weniger schädlich ift, wenn die Bi= vuaks nur einige Nächte und zwar vor der Schlacht stattfinden. In heißen Gegenden, wo über bie Nacht sehr viel Thau fällt und die Tage außerordentlich heiß sind, ist der Einfluß auf die Gesundheit perni= tibfer.

Im Berbst find die Bivuate mehr ober weniger gefährlich, je nach ben Gegenden und ber Beschaf= fenheit des Landes.

Im Winter ift beinahe bas Bivuat unmöglich, wegen ber großen Ralte, falten Feuchtigfeit, wenn der Thermometer unter Rull ift. In folchen Ber= haltniffen trifft man gar nicht felten erstarrte Gol= baten, halb eingeschlafen vor einem großen Bivuat= feuer, daß sie sich fogar die Zehen, ohne es zu em= pfinden und ohne zu erwachen, verbrennen.

Das Bivuat muß ftets an einem trodenen Orte, wo man fich leicht Waffer, Solz und Stroh ver= schaffen fann, errichtet werden; beshalb wird man so viel als möglich basselbe in ber Nahe von Ort= Schaften herrichten, was zwar für bie Ginwohner ein wahres Unheil ift. Schieft man Solbaten aus, um I feben, daß für fie geforgt wird und die beimgefuchte

Stroh zc. zu holen, fo konnen fich biefe nicht ent= halten allerlei Erzeffe zu begehen, die man unmög= lich alle verhindern fann. In folchen Fällen hat bas Kriegstommiffariat bie schwierigfte, aber nobelfte Aufgabe; fie haben keine Rube und für die unter ihnen stehenden Beamten der Abministration ift eben= falle feine Raft bis fur ben Tag und ben nachfol= genden gesorgt ift. Sie haben die Initiative und die Berantwortlichkeit in allen Fällen vorzuhauen. Sie muffen fich auf bie vorgerudteften Borpoften begeben, so weit als es die Nahe des Feindes er= laubt, um die Plate, wo die Berpflegung ftattfin= ben foll, zu rekognosziren, beshalb ihnen auch die verschiedenen Bewegungen mitgetheilt werden muffen. Estortirt von einigen Reitern ober Infanteriften, mit Militararbeitern muffen fie bie Begend, wo fam= pirt werden foll, erfennen. Sie vereinigen ben Bemeindsvorfteher und Bemeindemitglieder, erfundigen fich nach den Arbeitern, über die landwirthschaftli= chen, induftriellen ober tommerziellen Berhaltniffe ber Gegend und bilben ein Repartitions=Comite; bestimmen die Anzahl nothwendiger Rationen für zwei Tage; beaufsichtigen diese Repartition je nach ber Anzahl Häuser, Bermögensverhältniffen u. f. w. Bekannt ift, daß auf dem Lande stets Vorrathe vor= handen find, daß auf 1-3 Tage in einem Saufe 4-6 Mann erhalten werden konnen, ohne die Bor= rathe zu erschöpfen und daß wohlhabende Familien fogar eine größere Anzahl erhalten können. Man convenirt um den Preis, bezahlt oder ftellt Beneral= gutscheine aus mit Unweisung ber Bezahlung vom betreffenden Divisionskommisfar; fo viel möglich muß man mit bem Gelb auf ber hand conveniren, unter zweien Malen zahlbar, was jedenfalls jegliche Art von Lieferungen ungemein erleichtern wird. Na= mentlich ift dies der Fall bei Requisitionen von Kuhr= werten, benn auf bloge Buticheine bin wird man Mühe haben, die Fuhrleute auf mehrere Tage beizubehalten, benn fie betrachten biefe Butscheine im= mer als payable à la St. Jamais.

Ferner muß man sich nach ben Gemeindsbäckereien erfundigen, stellt Manner und Weiber an, welche gewöhnlich fur fich felbst bacten, die fur bie Mann= schaft gegen baare Bezahlung unter Aufsicht von Rommiffaren ober Militararbeitern baden muffen. Sie forgen für bie Berschaffung bes nothwendigen Mehle, von hafer, Gerste oder Korn für die Pferde; fie forgen fur das nothwendige Stroh fur die Mann= schaft und die Pferbe, Beu. Begen Bezahlung wird man gewiß immer Leute und Nahrung finden, bas ist die beste Dekonomie.

Ferner forgt man auch für die Unterbringung ber Kranken und Verwundeten, so viel als möglich in Häufern, für Lager, Betten, Stroh, einige Nahrung als Brühe und Weißbrod, einigen Thee jum Ge= trant u. f. w. Belfen die Geldmittel nicht und fin= bet man feinen guten Willen, fo nimmt man enb= lich zu bem Machtspruch seine Zuflucht: "es muß fein, ich will'e".

Auf biefe Weise wird man von Seiten ber Sol= baten vielen Erzeffen zuvorkommen, indem diefe ein= Bevolkerung wird getrosten Muthes bas Ihrige bei= 1 tragen und fich ruhig ihrem Schidfal überlaffen.

Jebem Rorps, bas bivuakirt, follte bie boppelte Ration Brantwein ober Wein gereicht werben, bann werben gewiß weniger in bas Spital geschickt, als wenn fie mit blogem Baffer fich begnügen muffen.

Um fich vor Ralte und Raffe zu schüpen, werben große Bivuatfeuer angezundet, wenn es die Difvo= fitionen bes Feinbes gestatten. Rann man bies trop ber Ralte nicht thun, fo beauffichtige man die Gol= baten, baß fie fich nicht einem trugerischen Schlafe ergeben, ber leicht vom Tobe begleitet werden fonnte. Man gebe allen Solbaten bie Configne, ihre all= fällig ichlafenben Rameraben zu weden; mare einer erstarrt, jo murbe man ihn alfogleich ber ärztlichen Pflege übergeben. Um bie Leute wach zu erhalten, ist ber Gebrauch von schwarzem, heißem Raffee mit Branntwein ein vortreffliches Mittel.

(Schluß folgt.)

# Das preußische Militar-Medizinalwesen in Schleswig.

III.

#### (Fortsetzung.)

Biel bebeutenber ift bie Ersparung an Menschen= fraft bei ber frangofischen Beise, die Bermunbeten in Seffeln und Sanften (cacolets-litières), also je nach Beburfnig liegend ober mehr figenb, burch Maulthiere aus bem Gefechte tragen zu laffen. Gin Maulthier tragt zwei Bermunbete unter Führung eines Mannes. Seffel und Sanften zu biefem 3we= de werden in Paris fehr vollkommen gefertigt. Die Maulthiere zeigen fich fehr anstellig zu biefem Dienste, fdreiten gleichmäßig und paffiren gefdict alle Sin= berniffe. Dies Transportsuftem ift in Algier ent= ftanden und ausgebilbet, hat fich auch in Stalien 1859 bewährt, und wurde von ben Spaniern im Feldzuge gegen Marotto mit Erfolg benutt. Die Babigfeit ber Thierfraft gestattet, bie Bermunbeten nothigenfalls auch weiter bis zu ben ersten Auf= nahme=Lazarethen in der nämlichen Art zu trans= portiren. Sollte es nicht möglich fein, bie geeignete Race von Maulthieren auch in nördlichen Gegenben gn guchten? Un Gelegenheit, biefelben auch im Frieden zu verwerthen, wurde es nicht fehlen. Die patriotifch=humanistischen Bereine, welche in Folge ber Genfer Konfereng fich gebilbet haben und bil= ben, um bie Bflege verwundeter Rrieger im Felbe gu vervolltommnen, wurden fich verbient machen, wenn fie biefe Frage mit auf ihr Programm ftellten und in Berbindung mit landwirthschaftlichen Bereinen praftifch zu beantworten versuchten.

Durch bas Maulthier-Sustem find in ber fran-

Transportwagen je langer besto mehr vom Schlacht= felde verdrängt worden; ein Bortheil nicht blos in taktischer Beziehung, sondern auch für die Schwerverwundeten felbft, welche baburch wenigstens bis zur Ambulance ber Umlagerung von den Tragen in bie Wagen überhoben werden. Do erftere noch ge= braucht werben, find lettere heutigen Tages noch weniger als sonst zu entbehren, wegen ber gesteigerten Tragweite ber Schugmaffen.

Die erfte Wohlthat, welche bem Schwernerletten erwiesen werben tann, ift ber Schut gegen erneute Berwundung im Buftanbe ber Wehrlofigfeit. Die Rudficht auf bas instinktive Verlangen nach biefer Wohlthat gebietet, die Verbandplätze da, wo nahe= bei hinreichend gebeckte Stellungen nicht zu finben find, so viel rückwärts zu mablen, daß sie den feind= lichen Geschoffen nicht mehr bireft bloggestellt find. Befitt ber Feind gezogene Schufwaffen, fo muffen die beweglichen Verbandpläte des fanitätsbienftlichen Truppenfaktore burchschnittlich eine Diftang von 1000 Schritt einhalten, bie Ambulancen bagegen eine Ent= fernung von wenigstens 5000 Schritt. Diese Pflicht gegen die Verwundeten erschwert naturlich den erften Transport erheblich. Am 18. April boten die er= oberten Schanzen felbst genugende Deckung, um ben Krankenträgern ben schweren Dienst burch Benu= Bung von Transportwagen einigermaßen zu erleich=

Jebes preußische Divisionslagareth führt einen vier= fpannigen Wagen fur Leichtvermundete (zum Siten) und vier zweifpannige Wagen fur Schwervermun= bete mit fich. In jedem ber lettern konnen 2 Ber= wundete liegen und außerbem einige Leichtverlette fiten. Somit waren am 18. April 5 Wagen erfter und 20 zweiter Art in Thatigfeit. Außerdem befaß auch ber Johanniterorben 2 Rrankenwagen, welche gleichfalls von Neuß in Berlin gebaut find. Aus ber Leipziger Muftrirten Zeitung burfte bie Construftion berfelben bekannt sein. 3m Wesentlichen berjenigen ber amtlichen Transportwagen für Schwer= verwundete entsprechend, zeichnet fich biefelbe burch mehrere nachahmungewerthe Berbefferungen aus. Wie viel namentlich bie Lagerung auf ben Kran= tentragen innerhalb ber amtlichen Wagen zu wunichen übrig läßt, murbe bereits oben ermahnt.

Selbstverständlich werden bergleichen Transport= magen auch gebraucht für ben weiteren Transport ber Verwundeten von den Ambulancen nach den er= ften Aufnahme=Lagarethen. Leider wird die Wohl= that, welche ben Berwundeten burch vollfommnere Ginrichtung biefes Transportmittels erwiesen werben tann, auch fünftig fehr beschränft bleiben muffen. Befannt find bie Grunde, aus welchen barauf ver= gichtet werben muß, Felbarmeen mit ber bas Be= burfniß bedenden Menge von eigens fur ben Ber= mundeten=Transport gebauten Wagen auszuruften. Die Roften ber Befchaffung, wie bebeutenb fie auch find, geben ben Ausschlag nicht, und beshalb wurde wenig baburch geanbert werben, wenn bie Privat= hülfsvereine bieselben übernehmen wollten. Auch in Rufunft wird man nur wenige bloß zu dem Zwecke 3öffchen Armee außer den Krankentragen auch die bestimmte Fuhrwerke ins Feld mitnehmen können,